

ropäische Erscheinung (S. 9–16), berichtet über die historisch nachweisbaren Wirkungen Olavs auf den Gang der nordeuropäischen Geschichte. – Klaus Friedland, Sankt Olav als Schutzpatron nordeuropäischer Kaufleute (S. 17–26). – Grethe Authén Blom, St. Olav in norwegischer Geschichte, Königsheiliger in vielen Gestalten (S. 27–34), widmet sich ebenfalls dem Nachleben des Königs. – Erich Hoffmann, König Olav Haraldsson als Heiliger des norwegischen Königshauses (S. 35–44), hebt speziell die Bedeutung Olavs für das norwegische Königshaus hervor. – C. F. Hallencreutz, Der Heiligenkönig und die Christianisierung Gotlands (S. 85–100), rekapituliert die Geschichte Gotlands im 11. Jh., ebenso: Sven Erik Pernler, Sankt Olav und Gotland (S. 101–114), und Erik Nylén, Gotland zu St. Olavs Zeit (S. 115–130). – Kazimierz Ślaski, Skandinavien und Polen um das Jahr 1000 – Analogien und Unterschiede (S. 211–216). – Dazu treten mehrere Abhandlungen zur Ikonographie des Heiligen.

Erich Hoffmann

Klaus Krag, Ärmannen, (Norsk) Historisk Tidsskrift 61 (1982) S. 105–125. – Die „Ärmannen“ waren im frühen Hochma. die Vertreter des norwegischen Königtums in den einzelnen Landbezirken. Sie entstammten dem Personenkreis der Königsgefolgschaft („Hird“). Nach dem Quellenbefund (Sagas und Landschaftsrechte) bleibt die Frage offen, wie das Verhältnis der „Ärmannen“ (die oft wohl einfacher, nicht adliger Herkunft waren) zu den „Lendmannen“ (die meist vornehmer Abkunft waren, zeitlich früher anzusetzen sind und in größeren Sprengeln den König repräsentierten) und den „Sysselmännern“ (die in ähnlicher Rangstellung wie die Ärmannen standen und wie diese die Interessen des Königs auf mehr lokaler Ebene vertraten) einzuschätzen ist. Der Vf. vertritt nach gründlichen Quellenuntersuchungen die Ansicht, daß die drei Amtsbezeichnungen verschiedenen Zeiten und historischen Situationen zuzurechnen sind, wobei die jeweiligen Amtsinhaber aber ähnliche Aufgaben im Namen des Königs – wenn auch in verschiedenen umfangreichen regionalen Herrschaftsbereichen – ausübten.

Erich Hoffmann

Erik Cinthio, Den sydiskandinaviska 1200-talstaden, ett kontinuitets och omlands problem, Bebyggelsehistorisk tidskrift 3 (1982) S. 33–40. – Der skandinavische Urbanisierungsprozeß, dessen Beginn meist auf die Zeit nach ca. 1150 gelegt wird, kann nach des Vf. Ansicht bereits um 1100 begonnen haben. Mit A. E. Christensen und Lönnroth betont er die Bedeutung der skandinavischen Fernhändler (nicht zuletzt der in den dänischen Knutsgilden organisierten) für den Ostseehandel noch im 12. Jh., während er die Vorherrschaft des deutschen Kaufmanns für den Ostseeraum mit Recht erst auf die Zeit der ersten Hälfte des 13. Jh. datiert.

Erich Hoffmann

Erik Ulsig und Axel Kjaer Sørensen, Studier i kong Valdemars jordebog – Plovtalliste og møntskat, (Danske) Historisk Tidsskrift 81 (1981/2) S. 1–26 (mit deutscher Zusammenfassung). – Der Text des Aufsatzes stammt von Ulsig, die umfangreichen statistischen Berechnungen von Sørensen. Die Vf. untersuchen die „Pflugzahl-“ und die „Städte-“ für Seeland und die südlich hiervon liegenden Inseln nach dem Erdbuch Waldemars II. (von ca. 1231). Im „Pflug“ sehen sie eine Boden-Taxationseinheit (= soviel Land, wie mit einem Pfluggespann bewirt-